

# Laibacher Zeitung.

Nr. 229.

Freitag am 6. Oktober

1854.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post port-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. f. f. apostol. Majestät haben an Allerhöchst-ihren Minister des Innern nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

"Lieber Freiherr v. Bach."

"Mit ganz besonderer Befriedigung habe Ich aus den Mir vorgelegten Resultaten der Einzeichnungen auf das zu Folge des Patentes vom 26. Juni d. J. aufgelegte Aulehen ersehen, daß Meinem an die bewährte Vaterlandsliche Meiner getreuen Unterthanen ergangenen Aufrufe in allen Kronländern Meines Reiches bereitwillig und vertrauensvoll entsprochen wurde, und daß alle Klassen Meiner Unterthanen werthätig zusammenwirkend wetteiferten, durch lebhafte Beteiligung an diesem Aulehen das allgemeine Beste kräftig zu fördern und die Errichtung der durch dasselbe angestrebten hochwichtigen Zwecke zu ermöglichen, denen Meine besondere Fürsorge unausgesetzt zugewendet bleibt."

"Es ist Meinem Herzen Bedürfniß, Meinen getreuen Unterthanen für diesen schönen Beweis vertrauensvoller Ergebenheit und Anhänglichkeit, für die werthältige Unterstützung Meines, der Wohlfahrt des Reiches gewidmeten Strebens, und für die so erfolgreich beurkundete Vaterlandsliche Meinen lebhaftesten Dank, so wie den mit der Ausführung des Aulehens betraut gewesenen Organen Meine vollste Zufriedenheit auszudrücken."

"Zu diesem Ende beauftrage Ich Sie, dieses Mein Handschreiben zur allgemeinen Kenntnis zu bringen."

Schönbrunn am 2. Oktober 1854.

Franz Joseph m. p.

Se. f. f. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 27. September d. J. dem Unterlieutenant Edwin Villharz, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 17, die Bewilligung zu ertheilen geruht, den ihm verliehenen Kaiserl. russischen St. Annen-Orden dritter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die "C. Z. C." meldet vom südlichen Kriegsschauplatz Folgendes:

Aus Odessa vom 26. September meldet man, daß General Gortschakoff dort angekommen ist; er hielt mit den Generälen Krusenstern und Annenkoff Berathungen, da es sich darum handele, dem Fürsten Menschikoff Hilfsstruppen zuzusenden. In Odessa und Umgebung stehen tatsächlich nicht mehr als 20.000 Mann, und es sollte bestimmt werden, in welcher Weise für Odessa Ersatz werden würde, wenn ein Theil der Garnison von dort nach Perekop einströmt würde. Auch war das Gerücht verbreitet, daß die Übergabe Sebastopols von den Alliierten am 5. Oktober, als dem Jahrestage der Kriegserklärung der Pforte, angestrebt werden und die Einnahme ohne Zweifel bewirkt werden würde, als Fürst Menschikoff in einer in Odessa eingetroffenen Depesche den Platz für unhaltbar erklärt hat, wenn ihm nicht ein starkes Entsatzkorps gesendet wird. Fürst Gortschakoff erklärte,

dass er keine Truppen entbehren könne, indem er sichere Andeutungen habe, daß Omer Pascha nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um gegen Bessarabien offenbar vorgehen zu können und er gerade nur nothdürftig mit Truppenmacht gegen kombinierte Angriffe gedeckt ist. Der Schluss der Verhandlung war, die Krim, welche ohnehin schon verloren sei, nur in soweit durch Truppenzusendungen zu berücksichtigen, als die nothwendige Vertheidigung Odessa's und Bessarabiens dies möglich mache.

Der französische Kriegsminister hat nachstehenden Bericht vom Marschall St. Arnaud erhalten:

"Im Bivouak zu Altfort,  
16. Sept. 1854.

Herr Marschall!

Ich habe die Ehre, Ihnen meine von heute datirte telegraphische Depesche zu bestätigen.

Unsere Landung ist am 14. unter den glücklichsten Verhältnissen und ohne daß uns der Feind zu Gesichte gekommen wäre, vor sich gegangen. Der moralische hierdurch auf die Truppen gemachte Eindruck ist vortrefflich; unter dem Rufe: "es lebe der Kaiser" sind sie aus Land gestiegen und haben Besitz von ihren Bivouaks genommen.

Wir kampieren auf Steppen, auf denen es an Holz und Wasser gebricht. Die Nothwendigkeit, eine über allen Ausdruck schwierige und komplizierte, durch einen Seewind, der die Annäherung an die Küste oft unmöglich macht, gehinderte Landung zu vollbringen, hat uns bis heute in diesen schlechten Bivouaks fest gehalten.

Ich hatte zuerst die Besetzung von Eupatoria im Sinne, dessen Rhede der einzige Zufluchtsort ist, den uns diese schwierige Küste bietet. Ich habe aber die Stimmung der dortigen Bevölkerung so entgegenkommend gefunden, daß ich mich damit begnügte, dort bloß eine Schiffsstation und einige Agenten zu hinterlassen, die den Auftrag haben, die sich dort ergebenden Befehle zu sammeln.

Die Tataren fangen an, im Lager einzutreffen; sie sind sehr sanft, harmlos und bescheiden mit unserer Unternehmung sehr zu sympathisieren. Ich hoffe, daß wir von ihnen Schlachtvieh und Transportmittel erhalten werden. Ich sorge dafür, daß jeder von ihnen gelieferter Gegenstand bezahlt wird und vernachlässige nichts, um sie günstig für uns zu stimmen. Es ist dies ein sehr wichtiger Punkt.

Unsere Lage ist im Ganzen gut und die Zukunft bietet sich unter ersten Garantien des Erfolges dar (l'avenir se présente avec de premières garanties de succès), die mir sehr solid erscheinen. Die Truppen sind voll Zuversicht. Die Übersahrt, die Landung waren gewiß zwei der furchtbarsten Eventualitäten einer Unternehmung, die im Hinblick auf die Entfernung, auf die Jahreszeit, auf die zahllosen, sie umgebenden Ungewissheiten fast beispiellos dasteht. Nach meinem Urtheil bringt sich der Feind, der auf die Entfernung weniger Lenes ein solches Unwetter zusammenziehen läßt, ohne etwas zu thun, um es in seinem Anbeginn zu zerstreuen, in eine unangenehme Lage, deren geringster Nebelstand schon darin besteht, daß er der Bevölkerung gegenüber mit Ohnmacht geschlagen erscheint.

Ich habe die Ehre, Ihnen beigegeben den Tagesbefehl mitzutheilen, den ich im Moment der Ausschiffung vor den Truppen verlesen ließ.

Genehmigen Sie, Herr Marschall, den Ausdruck ic. Der Marschall und Kommandirende en chef A. de Saint-Arnaud."

"Tagesbefehl."

Am 14. September, während der Ausschiffung an den Küsten der Krim.

"Soldaten."

Ihr sucht den Feind seit fünf Monaten auf. Endlich ist er vor Euch und wir werden ihm unsere Adler zeigen. Bereitet Euch, die Mühseligkeiten und Entbehrungen eines Feldzuges zu ertragen, der schwierig, aber kurz sein und den Ruf der Orient-Armee zu der höchsten Stufe des militärischen Ruhmes in der Geschichte erheben wird.

Ihr werdet nicht zugeben, daß die Soldaten der verbündeten Armeen, Eure Waffengefährten, Euch an Tapferkeit und im Standhalten vor dem Feinde übertriften oder an Ausdauer in Prüfungen, die Euch erwarten.

Ihr werdet eingedenkt sein, daß wir den Krieg nicht gegen die friedlichen Bewohner der Krim führen, deren Stimmung uns günstig ist und welche, ermutigt durch unsere treffliche Mannschaft, durch die Achtung, die wir vor ihrer Religion, ihren Sitten und Personen beurkunden werden, nicht zögern werden, uns entgegen zu kommen.

Soldaten, in diesem Augenblicke, in welchem Ihr Eure Fahnen auf dem Boden der Krim aufgesetzt, seid Ihr die Hoffnung Frankreichs; binnen wenigen Tagen werdet Ihr sein Stolz sein. Es lebe der Kaiser!

Der Marschall und Kommandirende en chef A. de Saint-Arnaud."

Der "Oesterr. Soldatenfreund" bemerkt zu dem gestern mitgetheilten Berichte des Fürsten Menschikoff vom 26. September, daß der wirksamen und andauernden Vertheidigung Sebastopols gegen einen kombinierten Angriff von der Land- und Seeseite nicht unbedeutende Schwierigkeiten entgegenständen.

Die abgesonderten Forts scheinen die erprobte, mathematisch berechnete Widerstandsfähigkeit des früheren Befestigungssystems nicht mit Vortheil zu ersezten. Die isolirte Lage des Forts Konstantin mag auch wohl die Sicherheit der übrigen Verschanzungen vermindern, vielleicht die Flotte einer Beschießung ausschließen. Alles dies kann eintreten und Gefahren bereiten. Doch soviel steht fest, daß die bisher ausgegebenen Nachrichten verfrüht und unbegründet waren. \*\*)

\*) Die Mehrzahl der Blätter hat, nach einem englischen Blatte, einen Tagesbefehl veröffentlicht, den der Marschall an die Soldaten der verbündeten Armeen im Momente des Ausbruches gegen die Donau gerichtet haben sollte. Dieser Tagesbefehl war apograph, und die Journale können gegen derlei Veröffentlichungen, sobald sie nicht von der Regierung ausgehen, nicht genug auf ihrer Hut sein.

(Anmerkung des "Monitors.")

\*\*) Der "Siebenbürger Bote" vom 30. September bemerkt: "Bis heute, den letzten September, ist die Nachricht von der erfolgten Einnahme Sebastopols ohne Verstärkung geblieben. Wahrscheinlich liegt dem Gerücht nichts anderes zu Grunde, als eine mißverstandene Depesche, die am 22. September in Bukarest bekannt wurde und der zu Folge das alte Sebastopol von den Alliierten besetzt wurde. Dieses alte Sebastopol, welches nichts anders zu sein scheint, als das alte Fort, scheint zu der Verwechslung mit Sebastopol Anlaß gegeben zu haben."

Die Richtigkeit dieser Vermuthung des "Siebenb. Bote" mag vorläufig dahingestellt bleiben.

Aus Odessa berichtet das genannte Blatt nach Briefen vom 22. und 24. v. M.:

Bei der ersten Kunde von der Annäherung der Alliierten ward auf 14 Werste weit in das Innere an der ganzen Küste Alles vernichtet und zerstört. Die Einwohner mussten sich mit Hab und Gut in das Innere flüchten, und binnen wenigen Stunden bot die sonst blühende und überreiche Strecke zwischen Yalta und Eupatoria nur eine steinige, unwirthbare Küste dem Auge dar. Unaufhörlich ziehen große Truppenabtheilungen nach der Krim, so z. B. marschirten dieser Tage ein Infanterie- und 3 Uhlans-Regimenter von der unmittelbaren Nähe von Odessa auf den Kriegsschauplatz. Sämtliche Truppenkörper konzentriren sich in Nikolajeff, von wo sie dann ihren Marsch nach Perekop antreten. Dieses kleine Städtchen ist in einer der wichtigsten strategischen Punkte im südlichen Kriegstheater. Er verbindet die Kommunikation zwischen der Halbinsel Krim und dem Festlande. Ein Mal genommen verhindert es für immer durch seine Lage die Verstärkung der russischen Armee bei Sebastopol und schneidet dieser Armee alle Zufuhr und Verbindung mit dem Innern Russlands ab. Daher hatte auch Fürst Menschikoff sein stetes Augenmerk auf die Befestigung dieses von Natur aus unerschöpflichen Engpasses gerichtet. In neuester Zeit ward unaufhörlich an der Vollendung der begonnenen Fortifikationen gearbeitet und die ausgedehnten Verschanzungen wurden an allen Punkten beendigt in einem Umfange, um im Notfalle 80.000 Mann fassen zu können. Dazu wurden unermessliche Munitionsvorräthe und Lebensmittel in eigens dazu erbauten Forts in Form der bekannten Maximilianstürme aufgehäuft und durch bedeckte Wege mit der ganzen Vertheidigungslinie in Verbindung gebracht. Das in der Nähe befindliche Lager ist mit 60.000 Mann Waffen besetzt.

Die verbündete Armee hatte ein festes Lager in der Gegend von Eupatoria auf einer Strecke von 12 Werste bezogen. General Khomutoff, Attaman der donischen Kosaken, ist mit 15.000 Mann regulärer Infanterie und 6000 Mann Kosaken bei der ersten Nachricht von der Landung der Alliierten von Kertsch aufgebrochen und war in 30 Stunden vor Sebastopol angelkommen. Eine Diversion der Landungstruppen, den Weg nach Perekop zu gewinnen, wurde bereitstellt.

Am 21. d. wurden wir, so heißt es weiter in dem Briefe, überrascht durch die Ankunft des russischen Dampfers „Lamais“, der von Sebastopol ausgelaufen, auf die feindlichen Transportschiffe mit Munitionsvorräthen und Kriegsmaterialien stieß, einige derselben wegnahm, und nachdem er die Fahrzeuge in Brand gesteckt, mit der Besatzung derselben gegen 2 Uhr Morgens auf der Rhede in Odessa einlief.

## Oesterreich.

Wien, 2. Oktober. Zwischen den beiden Kabinetten von Oesterreich und Frankreich werden in diesem Augenblicke Verhandlungen geführt, die darauf abzielen, der katholischen Kirche an den heiligen Orten einen entsprechenden Einfluss für die Folge zu sichern.

— Aus guter Quelle verlautet, daß die seit einiger Zeit zwischen Oesterreich und den amerikanischen Vereinigten Staaten obwaltend gewesene Spannung vollkommen beseitigt ist. Neben die schwedend gewesenen Fragen wurde gegenseitig befriedigendes Einverständniß erzielt.

— Bei den Übungen der Garnisonstruppen sind bereits wiederholte Schießbaumwoll-Batterien ausgerückt. Es scheint daher, daß die neueste Form der groben Schußwaffe für praktikabel erachtet wurde.

— Im Jahre 1853 starben in Wien im Ganzen 18.614 Individuen und zwar: 9859 Männer und 8755 Weiber.

— Der „Oesterr. Soldatenfreund“ gibt eine Nachweisung über das Wirken des Unterstützungs-Komites zum Besten hilfsbedürftiger Krieger aus dem Jahre 1848 und 1849, in 21 verschiedenen größeren Beteiligungen v. Jahre 1849 bis zum heutigen Tag:

Vollkommen gekleidet und mit Geld unterstützt wurden 2543; aus der Lokalversorgung des hiesigen Invalidenhauses erhielten Geschenke 495; gekleidete und unterstützte Witwen und Waisen 560; lebens-

länglich vollkommen versorgt wurden 204; eine sichere jährliche Zulage erhalten 24. Summa der unterstützten und versorgten Personen 3826.

Für diese Unterstützten waren 12.318 fl. 17 kr eingegangen und befinden sich zur Stunde noch 81 Krieger zur Versorgung in der Vormerkung.

Hierbei ist zu bemerken, daß die Spenden durchschnittlich zum Ankauf von Kleidern, Wäsche, zur augenblicklichen Unterstüzung dringender Noth, zur Zahlung von Zins, Medizin, Leichen, Käutionen, zum Ankauf von Werkzeugen und den nöthigsten Hausrathen verwendet wurden. Alle sonstigen Ausgaben wurden vom Komitee-Vorstand Herrn Franz Anton Danninger aus eigenen Mitteln bestritten, darunter in 19 Beteiligungen die Bewirthung von 1600 Kriegern durch seine verstorbene Mutter.

Nicht nur die Invaliden in und um Wien, sondern auch jene aus den entferntesten Provinzen wurden mit Geld und Kleidung unterstützt, und es finden noch jetzt, so weit die vorhandenen Geldmittel zureichen, Versendungen mittelst Post an die hilfsbedürftigsten Krieger Statt.

Die namhaften Spenden zur Beschaffung von Kleidern, Wäsche und anderweitigen Unterstützungen sind aus allen Theilen des Vaterlandes eingegangen und beläuft sich die Zahl der Patrioten dieser Kategorie auf 3542, an deren Spitze Se. k. k. apostolische Majestät und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie, k. Hoheit, glänzen. Die franken Krieger, die Witwen und Waisen, wurden von dem Komitee-Vorstand nicht nur in den Spitälern, sondern auch in den bezüglichen Wohnungen aufgesucht; es wurden diese Besuchten von Woche zu Woche wiederholt, wobei die Trostspenden jederzeit mit dem nothwendigen Geld zur Befreiung der umganglichsten Bedürfnisse begleitet waren. Weiter wurden im Verlaufe von sechs Jahren nicht weniger denn 50 kirchliche Feierlichkeiten aus verschiedenen Anlässen abgehalten, deren Auslagen in der Verrechnung nicht erscheinen und zumeist von einem hochgestellten Gönner der Invaliden — namentlich bei Gelegenheit des Requiums für Feldzeugmeister Baron Welden — und von dem Komitee-Vorstand getragen wurden; auch hatte das Komitee — welches aus den H. Danninger, Werner und Mayer gebildet ist, — ausnahmsweise nicht nur hilfsbedürftige Krieger aus den Jahren 1848 und 1849, sondern auch aus früherer Zeit aus Eigenem unterstützt.

Wien, 3. Oktober. Das k. k. Handelsministerium hat mit einem Erlass vom 14. September d. J. die wichtige Verordnung, womit die Erteilung von Konzessionen für Privateisenbahnbauten geregelt wird, kund gemacht. Bei der für die Entwicklung der österreichischen Verkehrsinteressen so hochwichtigen Bedeutung derselben theilen wir hiermit alle wesentlichen Bestimmungen wortgetreu in klarer Übersicht mit.

Die Bewilligung zu den Vorarbeiten steht dem Ministerium des Innern und dem Armee-Oberkommando zu. Die Konzession zur Bahnanlage wird von Se. k. k. apostol. Majestät ertheilt.

Durch die Bewilligung zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn erhält der Konzessionswerber bloß das Recht, auf seine Kosten die Vorerhebungen für die künftige Ausführung der projektierten Eisenbahn, mit Beobachtung der bestehenden Gesetze unter Aufsicht der Behörden zu pflegen und die nöthigen Vermessungs- und Nivellierungsarbeiten vorzunehmen. Durch diese Bewilligung erhält der Konzessionswerber dagegen entweder ein Vorrecht auf die Konzession der fraglichen Eisenbahn, noch ein sonstiges ausschließliches Befugniß.

Behuhs der Erwirkung der Konzession zum Baue einer Eisenbahn ist ein diesfälliges Gesuch beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauwerken einzureichen, in welchem dargethan wird: daß den Bittwerbern die Konzession zur Vornahme der Vorarbeiten zu Theil geworden ist; daß die projektierte Bahn dem öffentlichen Interesse zum Vortheil gereiche; auf welche Art die zu dem Unternehmen erforderlichen Geldmittel herbeigeschafft werden sollen; dem Gesuche muß ein Plan des ganzen Unternehmens, das gehörig ausgearbeitete Projekt und der Kostenvoranschlag beigeschlossen sein; dem Handelsministe-

rium bleibt es vorbehalten, nach Umständen von den Konzessionswerbern den Erlag einer Käution, oder bei Vereinen mindestens die Nachweisung zu fordern, daß bereits ein hinlänglicher Fond von den Theilnehmern für das Unternehmen gesichert sei.

Die Konzession zur Anlage einer Eisenbahn zur öffentlichen Benützung wird nur auf eine bestimmte Zeit ertheilt. Diese kann die Dauer von neunzig Jahren nicht überschreiten, wohl aber nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse auf eine geringere Anzahl Jahre sich erstrecken. Der Termin für die Dauer einer solchen Konzession beginnt mit dem Tage, an welchem die Bahn ganz oder zum Theile der Benützung des Publikums übergeben wird. Einer gemeinnützigen Eisenbahngesellschaft wird das Recht der Expropriation in Gemäßheit des S. 365 B. G. B., jedoch lediglich in Ansehung jener Räume verliehen, welche zur Ausführung der Unternehmung unumgänglich nothwendig erkannt werden. Das Erkenntniß über das Maß dieser Nothwendigkeit steht der Statthalterei des bezüglichen Kronlandes und im weiteren Instanzen zu dem Ministerium des Innern zu. Die Eisenbahngesellschaften sind verpflichtet, allen Schaden an öffentlichem oder Privatgute zu vergüten, welcher durch den fraglichen Eisenbahnbau veranlaßt worden ist.

Die festgesetzten, von drei zu drei Jahren einer Revision zu unterziehenden Tarife für den Personen- und Sachentransport, und für die Nebengebühren, sind dem k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, zur Genehmigung vorzulegen.

Bei der Festsetzung des Tarifes wird auf sämtliche obwaltende Verhältnisse, auf die Rentabilität der Bahn, auf die Tarife der Nachbarbahnen &c. angemessene Rücksicht genommen. Der Preistarif ist öffentlich kund zu machen, und es bleibt der Staatsverwaltung vorbehalten, dann, wenn die reinen Erträge der Bahn 15 p.C. der Einlagen überschreiten, auf eine billige Herabsetzung der Preise einzutwirken.

Die Eisenbahngesellschaften ist insbesondere auch zur unentgeltlichen Beförderung der Postsendungen und der Postbediensteten, nach Vorschrift des S. 68 der Eisenbahnbetriebsordnung verpflichtet.

Wenn die Militärverwaltung zur Beförderung von Truppen oder Militäreffekten von der Eisenbahn Gebrauch zu machen wünscht, sind die Unternehmer verpflichtet, derselben hiezu alle zum Transporte dienlichen Mittel gegen Vergütung nach denselben Tariffen zur Verfügung zu stellen, welche für diese Beförderung in dem jeweiligen Tarife der Staatsbahnen festgesetzt sind.

Die Eisenbahngesellschaften haben die Errichtung einer Staatstelegraphenleitung längs der Eisenbahn auf ihrem Grunde und Boden, oder die Benutzung ihrer allfälligen eigenen Telegrapheneinrichtungen unentgeltlich zu gestatten.

Die Eisenbahngesellschaften sind ohne besondere Bewilligung der Staatsverwaltung nicht berechtigt, Anleihen mit Hinausgabe von Obligationen oder in Form von Aktien-Emissionen oder Aufzahlungen auf die früheren Aktien, zu schließen.

## Deutschland.

Das von der kön. preußischen Polizeibehörde in Köln ausgegangene Verbot der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands ist über die dagegen eingereichte Beschwerde auch von Seite des k. preuß. Ministeriums aufrecht erhalten worden. Es lag in der Absicht des Vorortes, noch für dieses Jahr einen andern Versammlungsort auszumitteln. Allein mit Hinblick auf die bereits vorgerückte Jahreszeit und die an mehreren Punkten Süddeutschlands herrschende Epidemie, die eine zahlreiche Beteiligung nicht erwarten lassen, sieht sich der Vorort im Einverständniß mit dem diebstalls zu Rathe gezogenen katholischen Vereine in Mainz mit Bedauern zu der Erklärung veranlaßt, daß in diesem Jahr eine Generalversammlung des katholischen Vereines nicht stattfinden wird.

Unter diesen Umständen werden der derzeitige Vorort, so wie die von der 7. Generalversammlung für einzelne Gegenstände ernannten Ausschüsse die ihnen obliegenden Geschäfte bis zur nächsten Generalversammlung fortführen.

Da der katholische Verein Deutschlands die heilsame geistige Anregung und Kräftigung, die noch jederzeit eine Frucht seiner Hauptversammlungen war, diesmal ohne alle eigene Schuld entbehren muß, so werden alle einzelne Zweigvereine darin gewiß eine mächtige Aufforderung erblicken, ihre örtliche Thätigkeit zu steigern, sie in immer weiterem Umfange zu verbreiten und die Kraft in der Zeit ihre Bemühungen wie bisher, so auch fortan in dem gemeinsamen Wahlsprüche zu suchen:

„Gelobt sei Jesus Christus!“

## Großbritannien.

London, 29. September. Es liegen heute die offiziellen Depeschen vom Kapitän Ommaney und G. Lyons, welche die Expedition im weißen Meere befehligen, vor. Am 21. August war die „Miranda“ nach dem Berichte ihres Kapitäns G. Lyons in dem Kolaflusse eingelaufen und am Abend desselben Tages war es ihr gelungen, bis auf 2 englische Meilen sich der Stadt zu nähern. Es war eine gefährliche Fahrt, denn der Fluss verengt sich bedeutend an manchen Stellen, und hätten die Russen die vorspringenden Felsen mit Geschütz besetzt, so hätten sie der „Miranda“ das Vordringen leicht wehren können. Aber aus allen getroffenen Vertheidigungsanstalten in und um Kola sah man deutlich, daß die Russen wohl auf einen Angriff vermittelst Booten gefaßt waren; daß aber ein großes Kriegsschiff es wagen könnte, die schwierige Fahrt stromaufwärts zu unternehmen, darauf waren sie nicht gefaßt, und diesem Umstände ist zumeist der rasche Erfolg des Unternehmens zuzuschreiben. Genug, am 21sten Abends lag die „Miranda“ in Kanonenschußweite vor dem Fort der Stadt, und am 22. August forderte ihr Kapitän die Stadt zur Übergabe auf, zugleich die Entwaffnung der Besatzung und die Auslieferung sämtlicher Regierungsvorräthe verlangend. Werde seiner Aufforderung Genüge geleistet, so schrieb er dem Gouverneur, dann werde er die Stadt schonen; wo nicht, müsse er zu Gewaltmaßregeln schreiten, und empfahl, alle Weiber und Kinder sofort aus der Stadt zu entfernen. Als am 23. Morgens keine Antwort auf diese Aufforderung erfolgte, man dagegen vom Schiffe aus sah, daß alle Batterien am Ufer befeuert wurden, ließ der Kapitän die Waffenstillstandsflagge einziehen und das Feuer eröffnen. Es wurde Anfangs lebhaft von allen Seiten erwiedert, aus den mit Schießscharten versehenen Häusern am hartnäckigsten und längsten; da begann er glühende Kugeln in die Stadt zu werfen. Sie brannte bald an allen Ecken und die „Miranda“ lief Gefahr, vom Feuermeer mit verschlungen zu werden, so nahe lag sie am Ufer vor Anker; und so seicht war das Fahrwasser, daß sie 300 Ellen vor den Forts auf dem Grund saß und sich von der brennenden Stadt nicht entfernen konnte. Es gelang jedoch den Anstrengungen der Matrosen, das Schiff durch unausgesetztes Befeuern des Segel- und Tauwerks vor dem Brände zu schützen. Kaum eine Stunde, nachdem der erste Schuß von der „Miranda“ gefallen, lagen Forts und Batterien in Trümmern. Der Verlust der Russen läßt sich nicht angeben; er mag nicht unbedeutend gewesen sein, da die ganze männliche Bevölkerung der Stadt bei der Vertheidigung verwendet worden war. Am 24sten kehrte die „Miranda“ den rauchenden Trümmerhaufen den Rücken. Sie hatte nicht einen einzigen Mann verloren und war unbeschädigt, trotzdem sie 8 Mal auf den Grund aufgesfahren war. — Als Grund für den Angriff auf Kola wird in den Depeschen der Umstand angegeben, daß sich in den Buchtens des seichten Flusses unter dem Schutze der Stadt eine Menge kleiner feindlicher Schiffe versteckt hielten. Wirklich wurden dort und in den benachbarten Gewässern eine Menge russische Fahrzeuge gefunden und zerstört. Mehrere andere, mit Thran und gesalzenen Fischen Geladene sind nach England dirigirt. Von einem russischen Kriegsschiff war nirgends ein Spur zu finden.

## Spanien.

Ein Madrider Schreiben vom 25. September in der „Indep. Belge“ meldet im Wesentlichen:

„Der gestrige Sonntag ist vollkommen ruhig

vorübergegangen. Einige Tausend junge Leute wollten sich gestern Morgens um 11 Uhr im l. Theater versammeln und ein Manifest erlassen, welches ein Verhaltens-Programm für die Regierung werden und sie nachdrücklich zu kräftigerem Handeln auffordern sollte. Die Versammlung fand jedoch nicht statt, weil San Miguel die ganze Nationalgarde unter dem Vorwande, den verschiedenen Abtheilungen ihre Sammelplätze für den Fall aufständischer Bewegungen anzuseien, unter die Waffen hatte treten lassen. Die gestrige Versammlung wurde übrigens bloß vertagt; sie soll heute stattfinden; aber Alles ist ruhig und nichts deutet auf Besorgniß von Seiten der Regierung, die sogar das Stiergeschäft für heute gestattet hat, während sie dasselbe stets untersagt, wenn sie glaubt, daß es irgendwie zu Unordnungen Anlaß geben könnte.

## Donaufürstenthümer.

Bukarest, 12. (24.) September. Zum Empfang Sr. Exz. des Oberkommandanten der 3. und 4. Armee, FZM. Freiherrn v. Heß, waren gestern früh zwei Brigaden von dem unter dem Befehl Sr. Exz. des FZM. Grafen Coronini stehenden Armeekorps ausgerückt.

Omer Pascha hatte zu Ehren des hohen Gastes die Division Ismael austrücken lassen und alle diese Truppen waren in großer Parade in drei Treffen auf der Ebene links von der Chaussee aufgestellt, die nach Vaneassa führt.

Beide Feldherren begegneten und begrüßten sich hier.

Nachdem die hohe Generalität beider Armeen die Fronten abgeritten war, manövrierte die türkische Division Ismael und führte das Manöver mit solcher Genauigkeit und Pünktlichkeit aus, daß sämtliche hier versammelten kais. österreichischen Herren Generale und Offiziere ihre volle Anerkennung darüber aussprachen und sich in den schmeichelhaftesten Ausdrücken darüber äußerten. Dann wurden die Defilirungs-Kolonnen formirt und die Truppen defilierten mit Bezeugung der üblichen militärischen Honneurs vor beiden en chef kommandirenden Obergeneralen.

Von dem schönsten Wetter begünstigt hatte die Einwohnerschaft der Hauptstadt sich sehr zahlreich bei diesem imposanten militärischen Schauspiele eingefunden und die Septembersonne sandte so brennende Strahlen herab, daß man versucht war zu glauben, daß man sich in der Höhe des Sommers befände.

Nachdem die Revue beendet war, begab sich Sr. Exz. der Herr FZM. Baron v. Heß in das zu seinem Empfang hergerichtete Palais des Herrn Minister Staatssekretärs J. A. Filipesko, wo sich Sr. Exz. der Präsident des Verwaltungsrathes K. Kantakuzeno mit den Ministern befand, um den hohen Gast zu bewillkommen und ihm ihre Ehrfurcht zu bezeigen.

Heute früh empfing Sr. Exz. das Offizierskorps der verschiedenen hier befindlichen l. l. Truppen und in der Mittagsstunde die Geistlichkeit der verschiedenen Kulte, die höchsten Staatsbehörden, Böaren und andere ausgezeichnete Personen, welche sich beeilten, Sr. Exzellenz ihre Glückwünsche zur glücklichen Ankunft in Bukarest darzubringen.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist Sr. Exz. der kaiserliche Kommissär Freiherr von Bach hier angekommen.

(Buk. deutsche Ztg.)

## Telegraphische Depeschen.

\* Die „öster. Korrespondenz“ bringt folgende telegraphische Privatdepeschen:

Das Lloyddampfboot aus der Levante ist gestern den 3. Oktober zu Triest eingelaufen. Wir erhalten auf Grundlage der Berichte der „Triester Ztg.“ folgende telegraphische Nachrichten, welche wir hiermit unverändert folgen lassen, wobei wir jedoch sowohl bezüglich der Darstellung als der Vollständigkeit der Angaben den betreffenden Herren Berichterstattern die Verantwortlichkeit allein überlassen müssen.

Nachrichten aus Constantinopel reichen bis 25. September die von den Verbündeten bekanntlich gewonne Schlächt am Almaflusse werden folgende Details

berichtet. Am 19. Abends stießen die Verbündeten auf eine befestigte russische Stellung hinter dem Almaflusse und machten Halt. Am 20. fiel starker Nebel, die Russen entwickelten jenseits des Flusses eine Macht von 50.000 Mann mit 75 Geschützen. Der Kampf währt 5 Stunden. „Die Russen verließen, durch Kavallerie gedeckt, ihre Position.“ Am 21. ward auf St. Arnaud's Befehl die Schlacht fortgesetzt. Der Verlust der Russen sei ungenau bekannt; der Verlust der Alliierten betrage 3000 Mann, worunter 800 Franzosen und 900 Engländer als tot sich befinden; auch viele Offiziere seien geblieben. Die Türken haben geringeren Anteil am Kampfe genommen. Zwei französische Generale sind kampfunfähig gemacht worden. Sechs Dampfer mit Verwundeten sind zu Konstantinopel angekommen. Das Gerücht von der Einnahme Sebastopols hatte sich verbreitet, allein es bestätigte sich nicht. Die Verbündeten trachten dem Mangel an Kavallerie durch Sendungen von Varna abzuholen. Nachrichten aus Trapezunt vom 16. Sept. zu Folge, scheint sich Fürst Andronikoff im Osungheti mit überlegenen Streitkräften gegen Ferik Pascha bestellt zu haben, beobachtet jedoch die Defensive. Der Zustand des türkischen Heeres in Tschuruksu wird als nicht befriedigend dargestellt. Das Generalkommando in Kars zeigt sich unthätig. Die bis Unschifflissar vorgeschobenen Vorposten haben den Verkehr mit Persien wieder unterbrochen. Eine frühere Karawane ward nach Erivan geführt; eine neue Karawane mit 3000 Pferden ist aufgegeben worden.

\* Nach dem „Portafoglio maltese“ hätte Schamyl vorläufig seinen Angriff gegen Tiflis aufgegeben, und scheint vielmehr durch die Behauptung der tschekessischen Küsten die Operationen der Verbündeten in der Krim unterstützen zu wollen.

\* Kopenhagen, 2. Oktober. Der Premierminister eröffnete den Reichstag und verlas die Thronrede, den Entschluß der Regierung kundgebend, die Gesamtstaatsverfassung ungeachtet jeden Widerstandes durchzuführen. Zum Präsidenten des Landtings ward Gvatstrath Brnn, des Volkstings Gerichts- und Notwilt ernannt.

\* Berlin, 3. Oktober. Der Rückkehr Sr. Maj. des Königs wird noch heute entgegengesehen.

\* Aus Jassy, 2. Oktober, erfahren wir auf telegraphischem Wege den am Morgen desselben Tages erfolgten Einzug der l. l. Truppen in die obenannte Hauptstadt unter dem Oberbefehl des l. l. FZM. Herrn Freiherrn v. Heß. Die Division des l. l. F. M. L. Herrn Grafen Paar besetzte Jassy mit 6 Bataillons, 8 Eskadrons und 3 Batterien. Auch die übrigen 12 Distrikte der Moldau sind sämtlich von den l. l. Truppen besetzt. An allen Orten wurden die l. l. Truppen auf das Herzlichste und Freudigste von den Einwohnern begrüßt und aufgenommen.

\* Aus Odessa hat man Nachrichten vom 29. Sept. Nach diesen hätte der Kampf in der Krim an den Tagen vom 25. bis 27. Sept. ununterbrochen fortgedauert, bis zum Abgang des Kuriers. Die Alliierten standen nur 10 Werste von Sebastopol entfernt bei dem Flüschen Belsk und Mertwe Wody. Der englische Transportdampfer „Levant“ hatte am 28. eine Zahl von 340 im Treffen am 20. schwer verwundeten russischen Soldaten von Eupatoria nach Odessa gebracht. Sechs andere französisch-englische Dampfer machten Prisen auf der Höhe von Odessa.

\* Athen, 29. September. Wie verlautet, sollen die Franzosen nur Pelissia und die äußerste Linie der Hauptstadt besetzen. Über eine Auflösung der Kämpfern ist nichts Definitives beschlossen. Eine Modifikation des Kabinetts wird insofern erwartet, als Rigas Palamides sich zurückzuziehen beabsichtige. Bestimmtes ist jedoch auch hierüber noch nichts bekannt.

\* In Bukarest feierten am 2. Oktober Vormittags die daselbst liegenden türkischen Truppen mit 21 Kanonenschüssen einen bei Sebastopol von den verbündeten Truppen erfochtene Sieg. (Hierauf schienen die am 30. Sept. von Bukarest gemeldeten Gerüchte von der Einnahme Sebastopols beruht zu haben.) Andererseits sollen auch die Russen in Ismail ein Siegesfest gefeiert haben, welches sich vielleicht auf das gleiche Ereignis bezog.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 4. Oktober Mittags 1 Uhr.

Die Börse bezweifelte die Nachricht von dem Falle Sebästians und da die Spekulation auf die sichere Annahme dieses Ereignisses ihre Operationen in den letzten Tagen gestoppt hatte, so war heute ein bedeutender Rückschlag in den Kursen unvermeidlich.

Am wenigsten variierten 5% Metall, welche gestern mit 85 1/2 - 1/2 und heute mit 84 1/2 - 85 geschlossen wurden.

Die meisten übrigen Effekten aber stiegen um 1 p. St., 1854er Lose gestern 98, heute 97 - 96 1/2, Nordbahn-Aktien gestern 177 1/2, heute 176 1/2. 1839er Lose gestern 134, heute 133.

Zum Schlusse jedoch verbreiteten sich wieder günstige Nachrichten, worauf sich die Kurse zur Notiz hoben.

Fremde Wechsel und Valuten waren im Beginne der Börse um 1 p. St. höher, wichen aber gegen Ende zur Notiz bedeutend zurück.

Amsterdam 96 1/2. — Augsburg 117 1/2. Brief. — Frankfurt 116 1/2. Brief. — Hamburg 86. — Livorno. — London 11.21. — Mailand 114 1/2. — Paris 136 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 85-85 1/2  
detto S. B. 5% 94 1/2-95

detto 4 1/2% 74 1/2-74 1/2

detto 4% 65 1/4-65 1/2

detto 3% 51 1/2-52

detto 2 1/2% 42 1/4-42 1/2

detto 1% 17 1/2-17 1/2

Staatsch. v. J. 1850 mit Rückz. 4% 91 1/2-91 1/2

detto 1852 4% 88-88 1/2

detto Gloggnitzer m. N. 5% 91 1/2-91 1/2

Grundentlast.-Oblig. N. Öster. zu 5% 81-81 1/2

detto anderer Kronländer 76-78

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 223 1/2-224

detto detto 1839 133-133 1/2

detto detto 1854 98-98 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57 1/2-58

Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 91-92

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1252-1254

detto ohne Bezug 1044-1046

detto neuer Emission 1005-1008

Escomptebank-Aktien 93 1/2-93 1/2

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 177 1/2-177 1/2

Wien-Naaber 90-91

Windweiss-Linz-Gmündner 258-260

Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emission 17-20

2. " mit Priorit. 30-35

Debenburg-Wien-Neustädter 63-63 1/2

Dampfschiff-Aktien 554-556

detto 12. Emission 548-550

detto des Lloyd 564-565

Wiener-Dampfmühl-Aktien 128-129

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 95

Nordbahn 5% 87-87 1/2

Gloggnitzer 5% 77-78

Donau-Dampfschiff 5% 85-85 1/2

Gomo Nentschne 14 1/2-14 1/2

Esterhazy 40 fl. Lose 85 1/2-85 1/2

Windischgrätz-Lose 29 1/2-29 1/2

Waldstein'sche 28 1/2-29

Keglevich'sche 10 1/2-10 1/2

Kais. v. österr. Dukaten-Agio 21 1/2-21 1/2

zu 500 fl. G. M. 554 fl. in G. M.

## Wechsel-Kurs vom 5. Oktober 1854.

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld. Nthl. 97 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Kur. Guld. 117 1/2 1/2 Monat.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. f. d. B. Verz.) 116 3/8 3 Monat.

eins Währ. im 24 1/2 fl. f. d. B. Guld. 86 1/4 fl. 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 11-22 3 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 114 1/2 fl. 2 Monat.

Mailand, für 300 Österr. Lire, Gulden 136 5/8 fl. 2 Monat.

Paris für 300 Franken. Guld. 21 3/4 pr. Gent. Agio.

K. k. voltm. Münz-Dukaten . . . . .

Gold- und Silber-Kurse vom 4. Oktober 1854.

Kais. Münz-Dukaten Agio . . . . . 21 5/8 21 1/2

detto Rand- detto . . . . . 21 1/8 21

Napoleons d'or . . . . . 9.9 9.8

Souverains d'or . . . . . 15.10 15.36

Friedrichs d'or . . . . . 9.22 9.20

Preußische . . . . . 9.38 9.36

Engl. Sovereigns . . . . . 11.27 11.25

Ruß. Imperiale . . . . . 9.26 9.25

Doppie . . . . . 31 31

Silberagio . . . . . 18 17 3/4

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 3. Oktober 1854.

Hr. Albert Graf v. Crivelli, k. k. Legationsrat, von Wien nach Florenz. — Hr. Colomann v. Beck,

k. k. Ministerialrath; — Hr. Johann Blach, k. k.

Oberlandesgerichtsrath; — Hr. Alex. Triton, Professor;

— Hr. Johann Rebustelli, k. k. Prätor, — und

Hr. Eduard Homola, Gutsbesitzer, von Wien nach

Triest. — Hr. Ludwig Freiherr v. Putton, Parti-

cüler; — Hr. Ludwig Edler v. Madhern, Gutsbesi-

ziger; — Hr. Eduard Fernow, k. preuß. Regierungs-

rath; — Hr. Giovanni Luccardo, Dr. der Rechte und

k. k. Konzepts-Adjunkt; — Hr. Simon Pollak, Ban-

quier; — Hr. Josef Wolny, Eisenwerks-Direktor, —

und Hr. Ainsworth, k. engl. Oberleutnant, von Triest

nach Wien. — Fr. Baronin Schneberg, Appellations-

rath-Witwe, von Wiener-Neustadt nach Benedig. —

Hr. Josef Magnoni, Ingenieur und Architekt, von

Sessana nach Wien. — Hr. Vincenz Buccato, Guts-

besitzer, von Wien nach Görg.

ter bestelle, oder dem bestellten Curator seine Behelte an die Hand kommen lasse, widrigens er sich die Folgen seiner Verabsäumung selbst zuzuschreiben haben wird.

k. k. Bezirksgericht Wartenberg am 9. September 1854.

3. 1550. (3) Nr. 2317.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Landstrass wird bekannt gemacht:

Es sei über Einschreiten des Martin Borse von Obermahratz, durch Herrn Dr. Rosina, wider Alois Sagor, durch seine Vormünder Agnes und Josef Sagor von St. Bartholomä, wegen aus dem Vergleiche ddo. 2. März 1853, S. 1148, schuldiger 329 fl. 19 kr. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, in St. Bartholomä liegenden, und im vormaligen Grundbuche des Gutes Draschkowitz sub. Urb. Nr. 19 vorkommenden Hubrealität, im gerichtlich erhobenen SchätzungsWerthe von 3350 fl. gewilligt, und es seien zur Wornahme derselben im Gerichtssitz die Tagsatzungen auf den 18 August, 18. September und 18. Oktober 1. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags mit dem Anhange bestimmt worden, daß die obige Realität nur bei dem 3. Termine auch unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben würde.

Das Schätzungsprotokoll, die Lizitationsbedingnisse und der Grundbuchsextract können täglich amts eingesehen werden.

Landstrass am 20. Juni 1854.

3. 3461.

Ummerkung. Bei dem ersten und zweiten Feilbietungstermin hat sich kein Käuflustiger gemeldet, daher es bei der 3. Tagsatzung sein Verbleiben hat.

k. k. Bezirksgericht Landstrass am 20. September 1854.

3. 1597. (1)

## Freiwilliger Verkauf

des auf dem Morast in Ilouca liegenden Frankenhoß, messend 25 Joch 451 Quadrat-Klafter, welcher auf das beste kultivirt ist und den höchsten Punkt des Morastes erreicht, so daß bei der höchsten Ueberschwemmung nie das Wasser kommt.

Auch wird ein verrechnender Kellner, am liebsten ein verheiratheter, welcher auch eine angemessene Kaution erlegen kann, gesucht. Darauf Reflectirende wollen sich an den Eigentümer, St. Peters-Vorstadt Nr. 85, mündlich oder in portofreien Briefen wenden.

Peter Lülsdorf.

3. 1586. (2)

Das kleine Landhaus „Faustulanum“ sammt Obst- und Gemüsegarten, Acker und Wiesen in St. Martin unter Großkahlenberg, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Herrn Pfarrer daselbst.

3. 1568. (2)

## Lizitations-Ankündigung.

Am 16. 1. M. werden im Gathause „zum schwarzen Adler“, Nr. 24 Gradišcha-Vorstadt, alle die zu demselben gehörigen, gut erhaltenen Zimmereinrichtungsstücke, im Lizitationswege veräußert.

3. 1589. (1)

In der Herrngasse Nr. 216 bei L. W. Gotsmuth werden alte steirische Weine, die Maß zu 32, 28, 24 und 20 kr., wie auch echter schwarzer Sezader, die Maß zu 28 kr., über die Gasse ausgeschenkt. Einerweise von jeder Qualität die Maß um 3 kr. billiger.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LVIII.

Bei der Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Gottschee.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 45 000

Fr. Johann Erker, Grundbes.

20

Fr. Johann Pezhe, dto.

20

Fr. Matthias Eppich, dto.

20

Fr. Johann Krenn, dto.

20

Fr. Josef Handler, dto.

20

Fr. Georg Fink, dto.

20

Fr. Jakob Perz, dto.

20

Fr. Jakob Zherne, dto.

20

Fr. Franz Fink, dto.

20

Fr. Georg Krobat, dto.

20

Fr. Stefan Schneider, dto.

20

Fr. Georg Perz, dto.

20

Fr. Johann Jonke, dto.

20

Fr. Thomas Eppich, dto.

20

Fr. Matthias Dulzer, dto.

20

Fr. Johann Widmar, dto.

20

Fr. Matthias Schober, dto.

20

Fr. Johann Brenner, dto.

20

Fr. Andreas Zherne, dto.

20

Fr. Simon Janke, Bürgermeister

20

Fr. Georg Schleimer, Grundbes.

20

Die Filialkirche St. Peter u. Paul

St. Nikolai

20

Fr. Johann Brinskelle, Grundbes.

20

Fr. Michael Schusterizh, dto.

20

Fr. Johann Perz, dto.

20

Fr. Johann Jaklizh, dto.

20

Fr. Georg Krenn, dto.

20

Fr. Georg Premer, dto.

20

Fr. Johann Krainee, dto.

20

Fr. Andreas Erker, dto.

20

Fr. Stefan Ziegelfest, dto.

20

Fr. Michael Perz, dto.

20

Fr. Michael Stinne, dto.

20

Fr. Jakob Eker, dto.

30

Fr. Matthias Krenn, dto.

20

Fr. Jakob Ostermann, dto.

100

Fr. Matthias Kößner, dto.

100

Fr. Josef Jonke, dto.

100

Fr. Mathe Jonke, dto.

200

Fr. Georg Kump, dto.

200

Fr. Johann Eisenzaps, dto.

200

Fr. Leonhard Eisenzaps, dto.

60

Fr. Jakob Koffler, dto.

60

Fr. Jakob Gramer, dto.

60

Fr. Andreas Eisenzaps, dto.

60

Fr. Mathias Eisenzaps, dto.

60

Fr. Johann Rom, dto.

60

Fr. Johann Nik, dto.

50

Fr. Johann Sliber, dto.

50

Fr. Josef Tramposch, dto.

50

Fr. Josef Stimpfel, dto.

50

Fr. Johann Weiß, dto.

50

Fr. Mathias Eisenzaps, dto.

50

Fr. Anton Stinne, dto.

40

Fr. Georg Jaklizh, dto.

40

Fr. Mathias Knapiel, dto.

40

Fr. Mathias Stimpfel, dto.

40

Fr. Josef Kofler, dto.

40

Fr. Mathias Kosar, dto.

40

Fr. Josef Eisenzaps, dto.

40

Fr. Josef Krische, dto.

40

Fr. Georg Lakner, dto.

40

Fr. Jakob Lamparter, dto.

40

Fr. Georg Stalzer, dto.

40

Fr. Josef Stimpfel, dto.

40

Fr. Mathias Tramposch, dto.

40

Fr. Johann Tramposch, dto.

40

Fr. Mathias Stimpfel, dto.

40

Fr. Johann Eisenzaps, dto.

40

Fr. Andreas Kößner, dto.

40

Fr. Johann Eisenzaps, dto.

30

	Gulden	Gulden	
Fr. Gregor Eisenzaps, Grundbes.	30	Fr. Johann Zherne, Grundbes.	20
" Georg Kößner, dto.	30	Fr. Maria Swetizh, dto.	20
" Johann Rankl, dto.	30	Fr. Josef Kollmann, dto.	20
" Mathias Schleimer, dto.	30	" Georg Berderber, dto.	20
" Paul Schuster, dto.	20	" Johann Perz, dto.	20
" Josef Knapfel, dto.	20	" Mathias Rankl, dto.	20
" Josef Schemiz, dto.	20	" Josef Grauland, dto.	20
" Johann Stimpfel, dto.	20	" Anton Gasparizh, dto.	20
" Leopold Tramposch, dto.	20	" Mathias Tramposch, dto.	20
Fr. Elisabeth Jaklizh, dto.	20	" Johann Binkel, dto.	20
Fr. Josef Maijerle, dto.	300	" Josef Zherne, dto.	20
" Johann Schleimer, dto.	200	Andreas Lackner, dto.	100
" Andreas Krenn, dto.	100	" Johann Stonizh, dto.	30
" Michael Jaklizh, dto.	100	Fr. Katharina Fugina, dto.	60
" Georg Kump, dto.	100	Fr. Johann Sterbenz, dto.	30
" Johann Jaklizh, dto.	100	" Johann Sterbenz, dto.	30
" Mathias Staudacher, dto.	100	" Jakob Kump, dto.	30
" Andreas Jaklizh, dto.	100	" Andreas Lackner, dto.	50
" Georg Wittine, dto.	100	" Peter Rauch, dto.	50
" Johann Seemann, dto.	100	" Michael Persche, dto.	40
Fr. Magdalena Maier, dto.	100	" Peter Loretizh, dto.	30
Fr. Johann Gasparizh, dto.	100	" Martin Rauch, dto.	30
" Mathias Klun, dto.	100	" Peter Ostermann, dto.	40
" Peter Pezhe, dto.	100	" Johann Mille, dto.	30
" Johann Braune, dto.	80	" Simon Bawoda, Lokalkapitan	100
Fr. Magdalena Wolf, dto.	80	" Joh. Hohewar, Aushilfskonzipient	100
Fr. Johann Jonke, dto.	80	" Lorenz Kermel, Lokalist	600
" Josef Eppich, dto.	60	" Josef Braune, Realitätenbes.	6000
" Andreas Jaklizh, dto.	60	" Georg Pezhe, pens. Lokalist	50
" Mathias Steirer, dto.	50	" Stefan Perjat, Kooperator	100
" Mathias Stimpfel, dto.	50	Die Ortschaften Suchen, Merlains.	
" Georg Hutter, dto.	50	rauth und Gehak	2000
" Mathias Wuchte, dto.	50	Fr. Martin Terschinar, Pfarrer	100
" Andreas Stalzer, dto.	50	Josef Knaus'sche Pupillen	60
" Johann Meichin, dto.	40	Fr. Johann Glaz, Grundbes.	50
" Johann Jaklizh, dto.	40	" Josef Knaus, dto.	40
" Johann Stalzer, dto.	40	" Johann Glaz, dto.	40
" Johann Stalzer, dto.	40	" Anton Turf, dto.	40
" Johann Wolf, dto.	40	" Josef Schager, dto.	40
" Andreas Jaklizh, dto.	40	" Georg Michellizh, dto.	40
" Josef Staudacher, dto.	40	Fr. Maria Poje, dto.	40
" Mathias Zherne, dto.	40	Fr. Paul Bimperizh, dto.	40
" Johann Semann, dto.	40	" Lorenz Michellizh, dto.	40
" Andreas Gasparizh, dto.	40	" Anton Widerwohl, dto.	20
" Johann Eisenzaps, dto.	40	" Peter Michellizh, dto.	20

	Gulden
Hr. Jakob Kordes, Grundbes.	60
" Johann Gruber, dto.	60
" Anton Oswald, dto.	60
" Mathias Poje, dto.	60
" Josef Reichel, dto.	60
" Anton Lipovik, dto.	60
" Johann Aufbez, dto.	50
" Anton Hudalin, dto.	50
Fr. Lena Knaus, dto.	50
Hr. Anton Miklizh, dto.	50
" Leonhard Poje, dto.	40
" Anton Poje, dto	40
" Kaspar Poje, dto.	40
" Josef Oswald, dto	40
" Mathias Kalisch, dto.	40
" Jakob Knaus, dto.	40
" Georg Maurin, dto.	40
Fr. Lena Miklizh, dto.	40
Hr. Anton Miklizh, dto.	40
" Jakob Ruß, dto.	40
" Johann Sadnek, dto.	40
" Johann Schusterizh, dto.	40
" Valentin Janesch, dto.	40
" Anton Miklizh, dto.	40
" Blasius Poje, dto.	40
" Johann Wolf, dto.	40
" Jakob Michellizh, dto.	40
" Johann Troha, dto.	30
" Andreas Glaz, dto.	30
" Blasius Michellizh, dto.	30
" Johann Miglizh, dto.	30
" Lorenz Muchizh, dto.	30
" Josef Miklizh, dto.	30
" Anton Schwabschnik, dto.	30
" Dismas Knaus, dto.	20
" Georg Koscharok, dto.	20
" Lorenz Glaz, dto.	20
" Lorenz Knaus, dto.	20
" Jakob Knaus, dto.	20
" Jakob Knaus, dto.	20
" Anton Poje, dto.	20
" Lorenz Kukel, dto.	20
" Josef Schager, dto.	20
" Lorenz Treha, dto	20
" Lorenz Schurga, dto.	20
" Johann Miklizh, dto.	20
" Gregor Schwabschnik, dto.	20
" Johann Naglitzh, dto.	20
" Josef Bodneg, dto.	20
" Thomas Baraga, dto.	20
" Stefan Repin, dto.	20
" Urban Poje, dto.	20
" Jakob Janesch, dto.	20
" Franz Schwabschnik, dto.	20
" Josef Schwabschnik, dto.	20
" Mathias Wiederwohl, dto.	20
" Georg Stimez, dto.	20
" Anton Treha, dto.	20
" Jakob Schurga, dto.	20
" Anton Schwabschnik, dto.	20
" Anton Kukel, dto.	20
" Anton Miklizh, dto.	20
" Stefan Poje, dto.	20
" Martin Poje, dto.	20
" Georg Oswald, dto.	20
" Georg Knaus, dto.	20
" Gregor Benzhina, dto.	20
" Valentin Knaus, dto.	20
" Lorenz Benzhina, dto.	20
" Valentin Maurin, dto.	20
" Simon Kordisch, dto.	20
" Valentin Kovazh, dto.	20
" Barthel Oswald, dto.	20
" Andreas Marvin, dto.	20

Summa 77.550

Bei im k. k. Steueramte in Oberlaibach.

	Gulden
Bereits nachgewies. Einzeichnungen	55.280
Hr. Franz Hallek, Schullehrer	20
" Josef Meßz, Grundbes	80
" Lukas Jeralla, Pfarrer	100
Fr. Agnes Merslekar, Grundbes.	40

	Gulden
Hr. Lukas Gutnik, Grundbes.	20
" Jakob Settnikar, dto.	40
" Blas Stanounik, dto.	50
" Matthäus Kopazh, dto.	60
" Georg Peterzell, dto.	60
" Ignaz Sova, dto.	70
" Lorenz Trobez, dto.	50
" Anton Trobez, dto.	100
" Georg Kosz, dto.	20
" Anton Trobez, dto.	50
" Peter Koschuch, dto.	140
" Florian Mazhek, dto.	100
" Anton Koschier, dto.	100
" Anton Kogler, dto.	19
" Thomas Boschnar, dto.	120
" Andreas Pustaverch, dto.	50
" Primus Koschier, dto.	100
" Andreas Tereb, dto.	80
" Ignaz Dollenz, dto.	50
" Leonhard Bradeschko, dto.	140
" Lukas Osredkar, dto.	180
" Andreas Koschier, dto.	120
" Franz Plestenak, dto.	150
" Josef Ruß, dto.	20
" Jakob Osredkar, dto.	20
" Valentin Trobez, dto.	20
" Johann Merslekar, dto.	80
" Martin Jankouz, dto.	70
" Blas Pezhounik, dto.	100
" Johann Bradesko, dto.	90
" Ignaz Jankouz, dto.	40
" Josef Böck, dto.	140
" Baltazar Paulin, dto.	80
" Jakob Dollenz, dto.	40
Fr. Maria Tereb, dto.	40
Hr. Anton Burjak, dto.	90
" Matthäus Kauzhizh, dto.	20
" Josef Bradeschko, dto.	20
" Georg Hostnik, dto.	20
" Markus Allizh, dto.	40
" Georg Bradeschko, dto.	20
" Anton Ruß, dto.	80
" Jakob Martinzhizh, dto.	180
" Anton Salasnik, dto.	90
" Anton Praprotnik, dto.	80
" Jakob Praprotnik, dto.	40
" Anton Kopriuz, dto.	50
" Josef Pustaverch, dto.	40
" Johann Skopelz, dto.	40
" Kaspar Ambroschizh, dto.	70
" Michael Ambroschizh, dto.	40
" Lukas Bisjan, dto.	40
" Matthäus Koschier, dto.	60
" Andreas Weltaverch, dto.	80
" Matthäus Koschier, dto.	20
" Jakob Naunikar, dto.	60
" Thomas Tropetz, dto.	80
" Thomas Žbuk, dto.	40
" Georg Peklai, dto.	90
" Anton Sodnikar, dto.	90
" Franz Kerschischnik, dto.	40
" Georg Janscha, dto.	50
" Jakob Göz, dto.	70
" Simon Döllinar, dto.	40
" Jakob Kerschischnik, dto.	20
" Michael Pezhan, dto.	20
" Johann Ambroschizh, dto.	40
" Matthäus Settinzher, dto.	40
" Anton Kopazh, dto.	40
" Lukas Jankouz, dto.	80
" Leonhard Dollenz, dto.	40
" Franz Setnizhar, dto.	40
" Paul Janscha, dto.	60
" Martin Trobez, dto.	50
" Georg Boschnar, dto.	50
" Josef Peklai, dto.	90
" Kaspar Kobilza, dto.	20
" Andreas Naunikar, dto.	60
" Andreas Osredkar, dto.	60
" Georg Kosz, dto.	50
" Urban Koschier, dto.	60
" Andreas Salasnik, dto.	20
" Andreas Setnikar, dto.	50
" Thomas Hribernik, dto.	80
" Franz Setnikar, dto.	60

	Gulden
Hr. Anton Ruß, Grundbes.	80
" Lorenz, Pustaverch, dto.	20
" Thomas Salasnik, dto.	20
" Johann Saloschnik, dto.	40
" Andreas Skopez, dto.	40
" Barthel Settnikar, dto.	20
Die Gemeinde Praprežhe	20
Hr. Georg Koritnik, Grundbes.	60
" Josef Petrouz, dto.	20
" Johann Kepriuz, dto.	60
" Barthel Dollinar, dto.	50
" Josef Gerjol, dto.	80
" Anton Settnikar, dto.	40
" Barthel Dollinar, dto.	90
" Johann Kuzler, dto.	120
" Michael Peklai, dto.	60
" Anton Raunahrib, dto.	80
" Stefan Koschier, dto.	70
" Anton Koschier, dto.	80
" Georg Guttnik, dto.	60
" Anton Hribernik, dto.	60
" Stefan Saverschan, dto.	60
" Georg Weltaverch, dto.	50
" Leonhard Skoff, dto.	60
" Georg Stanounik, dto.	80
" Urban Setnizhar, dto.	60
" Jakob Saleschnik, dto.	60
" Anton Kuzler, dto.	20
" Andreas Saloschnik, dto.	80
" Josef Martnik, dto.	70
" Blas Schlesnik, dto.	100
" Josef Schuschnik, dto.	180
" Valentin Trobez, dto.	90
" Johann Kopriuz, dto.	60
" Martin Weltaverch, dto.	120
" Josef Gerjol, dto.	120
" Kaspar Janscha, dto.	40
" Andreas Marouth, dto.	20
" Georg Kosjek, dto.	20
" Paul Settnikar, dto.	120
" Lorenz Weltaverch, dto.	50
" Jakob Malaverch, dto.	60
" Josef Kerschischnik, dto.	50
" Blas Verhouz, dto.	60
Fr. Elisabeth Saverschan, dto.	80
" Gertraud Furlan, dto.	40
Hr. Jakob Schiffner, dto.	20
" Michael Dolliner, dto.	50
" Josef Kopazh, dto.	20
" Anton Richar, dto.	20
" Lorenz Peklai, dto.	40
Fr. Franziska Gerjoll, dto.	40
Hr. Jakob Salasnik, dto.	20
" Franz Jakomin, dto.	20
" Leonhard Žhepon, dto.	80
" Matthäus Dollenz, dto.	120
Fr. Eva Rogouschek, dto.	20
Hr. Josef Gerdadounig, dto.	50
" Anton Lipusch, dto.	20
" Johann Zanker, dto.	50
" Thomas Žretkar, dto.	150
" Matthäus Žhezen, dto.	70
" Lukas Richar, dto.	40
" Andreas Kopriuz, dto.	100
" Georg Potozhnik, dto.	40
" Primus Schagar, dto.	100
" Andreas Schagar, dto.	120
" Josef Jarž, dto.	120
" Matthäus Jarž, dto.	120
" Primus Peklai, dto.	120
" Josef Gerjol, dto.	80
" Anton Petrouz, dto.	90
" Matthäus Koritnik, dto.	60
Fr. Anna Saloschnik, dto.	90
Hr. Josef Richar, dto.	40

Summa 65.880

Hiezu die bei den übrigen E. k. Kassen geschehenen und bereits nachgewiesenen Einzeichnungen mit

1,237.180

ergibt sich die Totalsumme mit

2,844.240